

Mediumistische Kunst

Von Dr. Alfred Gradenwitz

Mit Aquarellen von A. Machner



Vor kurzem führte mich mein Weg in ein Vorstadtcafé. Neben mir sass ein Herr und zeichnete. Sofort fiel mir seine eigenartige Bleistiftführung auf, die etwas merkwürdig Willenloses, Unbestimmtes hatte. Es war, als ob der Stift seinen eigenen Eingebungen folgend die Hand führte . . .

Kurz darauf besuchte ich eine Sitzung der Ärztlichen Gesellschaft für parapsychische Forschung, in der das Problem der „Malmedien“ auf der Tagesordnung stand. Unter den anwesenden mediumistischen Künstlern war auch mein Zeichner aus dem Vorstadtcafé, der seine Kunst demonstrierte. Jetzt erst verstand ich das eigentümlich Willenlose seiner Zeichentechnik. Keinem Künstler im landläufigen Sinne also war ich damals begegnet, sondern einem „Malmedium“, einem Menschen, der, nicht zum Maler befähigt, erst in einem gewissen Dämmerzustande — anscheinend unter fremdem Impuls — zum Künstler wird und in diesem Zustande Dinge produziert, die seiner sonstigen Wesensart durchaus nicht zu entsprechen scheinen.

Was aber unterscheidet den mediumistischen Künstler von seinem normalen Kollegen? Wie ist sein Schaffen zu erklären, und wo liegen etwaige Berührungspunkte mit der künstlerischen Betätigung im eigentlichen Sinne?

In jedem künstlerischen Schaffen spielt das Unterbewusstsein eine mehr oder minder grosse Rolle, und vom allgemein psychologischen Standpunkt ist das „Unterbewusstsein“ der bei weitem umfangreichste Teil unseres Seeleninhaltes, die Gesamtheit sämtlicher — auch nie bewusst gewordener — Eindrücke unseres Lebens. Und aus diesem unendlichen Archiv wählt sich das bewusste Ich immer nur einen winzigen Ausschnitt, den es übersehen kann, der natürlich niemals den Zusammenhang mit dem „unterbewussten“ Ganzen verliert und mit ihm normalerweise immer in Harmonie bleibt.

Beim „mediumistischen“ Künstler hingegen fehlt diese Harmonie des Bewussten und Unterbewussten. Bei ihm tritt gelegentlich — meistens in einem der Hypnose nahestehenden Bewusstheitszustand — mit unwiderstehlichem Drang ein mächtiges „unterbewusstes“ Seelenleben zutage, das mit seiner sonstigen Psyche kaum irgendwelche Berührungspunkte zeigt und von einer fremden Persönlichkeit